

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Rthl., durch die Post 2 Rthl. Einzelne Nummern 1 Ngr. Anzeigen 20,000 Exemplare.

Inserate werden in diesem Blatt angenommen bis Ab. 6 Uhr. Sonntags bis Mitt. 12 Uhr. In Neustadt gr. Klostergraben 5. bis Ab. 6 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Postzeile kostet 15 Pf. Einmalige Zeile 8 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge** von uns unbekanntem Namen und Personen inseriren wir nur gegen Prämienentgelt-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung. 10 Zeilen kosten 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**  
**Nr. 188. Siebenzehnter Jahrgang.** Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Sonnabend, 6. Juli 1872.**

Dresden, den 6. Juli.

Der Hausbesitzer und Tischler Gottlieb Richter zu Berthelsdorf hat die silberne Medaille des Abrechordens erhalten.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande hat gestern die hiesigen Museen besucht und Nachmittags einen Ausflug nach Tharand gemacht. Heute früh wird Ihre Majestät nach Köln abreisen.

Vom 1. August d. J. an wird Herr Hofkapellmeister Krebs vom Hoftheaterdienst zurücktreten und nur noch die Kirchenmusik leiten. Zu dieser Zeit wird der neu engagierte Herr Musikdirector Schmidt, dessen Talent gelegentlich seiner Anwesenheit hier mit der italienischen Spermage, ganz allseitig Anerkennung fand, seine Wirksamkeit antreten.

Wie in einer Dresdner Correspondenz, der „Verk. Verf. Stg.“ behauptet wird, hat das Ministerium des Innern, in Folge der inmitten der Verwaltungsorgane des landwirthschaftlichen Creditvereins für das Königreich Sachsen bestehenden Differenzen über die Auslegung des Statuts des Directoriums auf „ganz genaue Befolgung“ der Vereinsstatuten zu „verweihen“ Veranlassung genommen.

Sächsische Industrie und Handwerke behauptet allenthalben ihren guten Ruf und zeichnet sich stets aus. So können wir wieder mit Vergnügen constatiren, daß die Firmen Tr. Louis Guthmann und L. J. Mendelssohn u. Co. hier, die erstere für verfeinerte Seifen und Waschsauren, die andere für ihre Möbel-fabrikate, auf der im Mai d. J. in Posen stattgehabten Provinzial-Ausstellung für Landwirthschaft und Gewerbe, wo große Concurrenten fortretreten war, silberne Medaillen erhielten. Jedemfalls eine Aufmunterung für beide sächsische Fabrikanten zu weiteren und günstigen Schöpfen.

Unter dem unwahren Vorwande, daß ihr Sohn auf einem Baue verunglückt sei und sofort ein Paar Wechsel zum Wechseln bedürfe, hat ein unbekannter Stralch sich von einer Bewohnerin der Antonstraße in diesen Tagen ein Paar Pfund erschwindelt, die ihm die Frau in ihrer ersten Bestürzung über das Unglück ihres Sohnes sofort ausgehändigt hat. Hinterher hat sich ergeben, daß der ganze Unglücksfall erdichtet, natürlich auch der von dem Streiche behauptete Auftrag erlogen war.

Ueber den unglücklichen Fall, die Verbrünnung eines jungen Mädchens betreffend, welchen wir in unserer Donnerstags-Nummer mittheilten, erfahren wir heute noch von einem Augenzeugen, einem Herrn G. Müde, daß er zwar, da sein Schlafzimmern in der Nähe der Küche befindlich und die Unglückliche in ihrer Verzweiflung auch an dasselbe gestürzt kam, sofort zur Hilfe aus dem Bett heraus sprang, beim Oeffnen der Thüre das Mädchen aber schon lichtlos krummend fand. Er versuchte die brennenden Kleider herabzureißen, was nicht gelang und wobei er sich nur die Hände verbrannte. Er beschrieb, daß Angesichts dieses fürchterlichen Anblicks eine momentane Narkose über ihn so gut wie die völlig verzweifelte ergriffen habe, und daß er selbst mit ihr unter fortwährendem Schreien nach Wasser die Treppe hinabgestürzt sei. Er berichtet noch, daß die Vermisse nicht Abends 9 Uhr, sondern Nachmittags 5 Uhr desselben Tages ihren Qualen erlag sei. — Der fortwährende Verkehr mit dem so gefährlichen Petroleum macht die meisten Leute allzu sicher und sorglos. Wende also jede Hausfrau und jede Person überhaupt beim Gebrauch des Petroleums die größte Vorsicht an!

Ein Unglück, wie es sich in neuerer Zeit in Ponikau bei Großenhain und in furchtbarem Umfange bei der entsetzlichen Katastrophe in den Burgker Steinbrünnwerken ereignete, hat sich vorgestern in Bischofsberda wiederum zugezogen und theilen wir hierüber die uns von einem gestern hier anwesenden Bischofsberdaer Bürger gemachten Angaben mit. Die auf dem Grundstüd des Herrn Kausser dortselbst mit Brannenbauern beschäftigten Arbeiter Noth und Leid sind vorgestern Mittag von einer einstürzenden Grubenwand verschüttet worden, nachdem dieselben in einer Tiefe von gegen 28 Ellen bereits mit der Errichtung des Mauerwerkes begonnen hatten, und zwar füllten die nachstürzenden Erdmassen den gegrabenen Raum bis zu einer Höhe von 16 Ellen aus. Herr Bürgermeister Einz unternahm sofort unter Zuziehung mehrerer Baumeister, sowie der später hinzugekommenen, s. B. an der projectirten Eisenbahnlinie Bischofsberda-Neukirch beschäftigten Civilingenieure die nöthigen Vorbereitungen vor, welche mit der Entfernung des oberen Erdreichs begannen, um den Druck auf die unteren Schichten zu schwächen. Der königliche Bauath Herr Schumann, welcher auf an das königliche Ministerium gerichtete telegraphische Nachricht Abends 1/7 Uhr an der Unglücksstätte eintraf, konnte nur seine Zustimmung zu den Arbeiten des Rettungswortes aussprechen, zu welcher letzteren bereits alle verfügbaren Arbeitskräfte von zwei in der Nähe befindlichen Bauten, über 100 Mann, in Anspruch genommen waren. Daß die Verunglückten noch am Leben sich befanden, bewiesen die Lebenszeichen, welche durch eine an der Brunnenleiter entlang gebildete Spalte an das Tageslicht drangen.

Nachts gegen 1 Uhr traf der, schon bei einem früheren Rettungs-werte mit der Rettungsmedaille decorirte Obersteiger Mübch mit zwei Bergleuten aus Hänichen ein, welche nun die weitere Aus-führung des Rettungswortes während der Nacht fortsetzten und früh durch zwei Zimmerlinge einstellten abgelöst wurden. Meisten Morgen 6 Uhr gaben die Verschütteten noch deutliche Lebens-zeichen von sich, aus denen hervorging, daß namentlich der eine, an der Leiter befindliche Verschüttete furchtbar zusammengepresst sein und sich in einer entsetzlichen Lage befinden müsse. Alles, was Menschenhände thun können, wird zur Befreiung der Un-glücklichen gethan. Hoffen wir, daß beide Unglückliche, bald gerettet, ohne schwere körperliche Beschädigungen das Tageslicht wieder erblicken.

In einer auf der Corolstraße gelegenen Wohnung hat sich vor einigen Tagen eine unbekannt und sehr gekleidete Dame unter dem Vorwande eingeschlichen, daß sie in dem Hause ein Mädchen suche, nach welchem sie sich näher erkundigen wolle. Nach ihrem Weggange von dort ist eine Postkutsche aus dem Logis verschwunden gewesen, die in der Nähe gestanden, wo die Dame geflohen hat. Der lange, schwarze Mantel, mit dem sie bekleidet gewesen, hat jedenfalls dazu dienen müssen, den Diebstahlsgegenstand unbemerkt aus dem Logis zu entführen.

Ein hiesiges Dienstmädchen-Juliet hatte sich vor meh- reren Tagen brieflich nach Wien gewendet, mit der Anfrage, ob bei bevorstehender Weltausstellung Leute von hier Engagement finden könnten, hauptsächlich würden sich die Mannschaften als Rechner oder Speisenträger qualifiziren. Aber es traf eine ab- lehrende Antwort ein mit dem Bemerkten, daß in der Kaiserstadt sich hinreichende Kräfte vorfinden und man von Auswärtigen durchaus absehe.

Von heute an bis auf Weiteres wird jeden Sonnabend das Musikfest des Schützenregiments Prinz Georg Nr. 108 auf dem Lindeschen Bade Concert abhalten.

Die Herren Zoll- und Steuerbeamten an der Grenze haben außer vielen anderen Unannehmlichkeiten ihres Berufs doch manchmal abentheuerliche Anfälle auszuhalten. So kommt dieser Tage die Frau eines Beamten bei Bothenvent über die Grenze mit einer vollgestopften schweren Handtasche und ver- schießt auf Befragen des Zollbeamten, daß sie durchaus „mit Steuerbares“ sondern des schmutzigen Wäsche bei sich führe. Man mochte doch wohl einigen Verdacht haben, genug, sie wurde an- gefordert, den Inhalt ihrer Tasche zu zeigen, wozu sie sich denn langsam knaemte. Man fand zwar ebenfalls Wäsche, doch mitten und unter derselben etwas Hartes, man visitirte weiter und fand — eine leidliche Partie Stiergutschüre. Natürlich hieß es nun verfeinern, was zu verfeinern war und war was man so nach- sichtig, ihr bloß die einfache Steuer abzunehmen; doch was that das erregte Weib? Sie schloßer Eiß für Stüd der schmutzigen Wäsche dem Beamten an den Kopf und bricht in die arglistigsten Vorwürfe aus. Es braucht wohl kaum der Erwähnung, daß man sich nun ihrer Person versicherte und die Sache bei der Ob-schörde zur Anzeige brachte, vor welcher die Frau sich nun wegen ihres ungerathenen Benehmens zu verantworten haben wird. Im Uebrigen wird sie nun oder auch noch den gesetzlich vorgeschriebenen vierfachen Betrag wegen verlustiger Hinterziehung der Steuer zu zahlen haben.

Ymer Privatmann, welcher sich nach unserer gestrigen Mittheilung vor Kurzem unter Umständen aus seiner Wohnung entfernt hat, die auf einen Selbstmord durch Vergiftung hin- deuten, hat sich neueren Nachrichten zufolge in Berlin erlöset.

Eine auf der Mathisenstraße wohnhafte Dame war seit mehreren Tagen von hier verrent. Ihr Dienstmädchen war inzwischen zu ihren außerhalb Dresden wohnhaften Eltern ge- gangen und es hatte sich in dieser Zeit Niemand im Logis an- wesen befunden. Natürlich war die Vorhausehüre desselben gehörig verschlossen worden, wie es ihre Besitzerin nebst dem Mädchen verlassen hatte. Man kann sich nun wohl den Schred des Letzteren denken, als dieses vorgefiel, noch vor der Ankunft der Dienstherrin, hierher zurückkehrte, das Schloß zur Vorhause- hüre zwar eingeklinkt, jedoch die Thüre unverschlossen vorfind und beim Betreten des Logis sofort den Verlust von diversen Betten, bei näherem Nachsehen aber auch den Abgang von silber- nen Löffeln entdeckte, die mit den Betten gestohlen worden waren. Des Thürschloß zum Vorstade ist allen Anschein nach mittels Dietrichs geöffnet worden, dagegen schienen die Betten durch ein nach dem Hofe hinaus gebendes Fenster aus der Wohnung hin- ausgerückt worden zu sein, wenigstens ist ein solches Fenster offenkundig gefunden worden, obgleich er vor dem Verlassen des Logis gehörig zugewöhelt gewesen.

In dem Besitze eines bei der hiesigen Polizei gegen- wärtig in Haft sich befindenden Diebes hat man eine größere Partie Denkmünzen von Zinn, Messing, Kupfer und Bronze vorgefunden, die von dem Diebe vermuthlich bei einem Dieb- stahl für besonders werthvoll gehalten und deshalb mit annectirt worden sind. Dem zur Zeit noch unbekanntem rechtmäßigen Eigenthümer dieser Münzen dürfte gewiß die Rettung von Interesse

sein, daß sich seine Münzen in Verwahrung der Dresdner Polizeibehörde befinden.

Einem mit einem Eierkorb belasteten Handelsmann wi- derfuhr gestern Vormittag in der Nähe des Altmarktes ein nicht gekanntes Malheur, als derselbe, einer entgegenkommenden Droßke ausweichend, einem robusten Herrn auf den Leib rannte, welcher es in diesem Moment auch gerade sehr eilig zu haben schien. Der Dicke stieß den Eiermann rückwärts über den Hau- fen, ohne sich um denselben selbst oder seine Eier im Entferntesten zu kümmern und verschwand spurlos in der Menge, während sich der Bauer mit seiner jetzt allerdings nicht mehr preiswürdi- gen Waare in dem Straßengraben krümmte und laute Verwün- schungen gegen die Urheber seines Unglücks ausstieß.

Vorgestern hat ein für den Zuschauer sehr interessanter Crech und Menschengesammler auf dem Grünwaagener- lausplatz an der Ecke der Klausstraße und Louisenstraße statt- gefunden. Es geriethen nämlich die dort feilhaltenden Gemüse- händlerinnen hart aneinander, wozu eine dieser Damen, eine starke, robuste, zum kritischen Zeitpunkt aber gerade etwas an den Folgen des Alkohol leidende Frau die Veranlassung gewesen war. Dem Spektakel mußte endlich durch die Polizei ein Ende gemacht werden, wobei mehrere Gendarmen nur unter Aufbietung aller ihrer Kräfte im Stande waren, jene Hauptkrawallerin zu bewältigen und fortzuschaffen.

Einem unweit des Schießhauses wohnhaften Haus- besitzer sind in den letzten vierzehn Tagen zu verschiedenen Zeiten die Fenster in verschiedenen Etagen mittelst kleiner Steine ein- geschossen worden, die voraussichtlich mittels einer Gummi- schleuder geworfen wurden. Der Täter dieses groben Unfugs ist noch nicht ermittelt.

In der hiesigen Politstube des Dr. König für Haut- krankheiten, Syphilis, Gald- und Meckelstücken zu Dresden wurden in den beiden ersten Quartalen dieses Jahres 116 neu hinzugekommene Kranke unentgeltlich behandelt; es wur- den in dieser Zeit 683 Consultationen ertheilt. Die Anzahl besteht jetzt 3 Jahre, während welcher über 987 Kranke un- entgeltlich behandelt worden sind. Die Zahl künftlicher ein- zelnen Veranlassungen belief sich auf 3011. Die Politstube wird Dienstag und Freitag von 2 bis 3 Uhr Zeughausplatz 3 abgehalten.

Die procentigen Kundenburg-Grüßbacher Silber-Prioritäten gehören bereits seit längerer Zeit zu den beliebtesten Anlagerarten, da die Wahn bei einer Länge von 5 1/2 Millionen nur 4 1/2 Millionen Gulden emittirt hat, wozu die Hälfte auf Actien und Prioritäten entfällt. Das Verhältniß sowohl des ganzen emittirten Capitals zur Weltanzahl, als das der Prioritäten zu den Stammactien ist ein so günstiges, daß die Emittenten des Restbetrags von 300,000 Thlr. Silberprioritäten, welche in öffentlicher Sub- scription den 9. d. M. durch die Dresdner Han- delsbank verkauft wird, auf eine willige Aufnahme rechnen kann.

Öffentliche Schwurgerichtssitzung am 2. Juli. Obwohl die der vorläufigen Brandstiftung angeklagte Caroline Sophie vermittelte Krug geborne Hartmann aus Gie- peredorf, eine kleine und gebrechliche Person, zuletzt Haushälterin beim Habrshändler Boden in Stolpen, drei Mal in der Vor- untersuchung Geständniß abgelegt hat, so ist sie doch darnach, nachdem sie in der Gefängniszelle einen Selbstmordversuch des Erhängens, — dem Anschein nach nur einen fingirten, — ge- macht, von dem Geständniß zurückgetreten; sie bleibt auch heute beharrlich bei ihrem Widerruf stehen und sucht ihre vermeintliche Schuldlosigkeit mit großer Zungenfertigkeit und Erregtheit dar- zulegen. Ob aus der Heirath mit Boden wohl noch etwas werden wird oder ob ich in der Landesverforgungsanstalt zu Huber- strotz Aufnahme finden werde und ob ich wohl die dem Boden dargeliehenen 50 Thlr. werde einbüßen müssen? Mit diesen Fragen bestimmte die Krug mehr als ein- und zweimal die Karten- Wahrsagerin Buske. So geschah es auch am Tage vor dem in Stolpen im hiesigen Hause, worin Boden zur Miete wohnte, ausgebrochenen Schadenfeuer, am 17. Januar d. J. Das Orakel lautete gar nicht recht nach Wunsch für die Fragstellerin. Dem Wittner Boden, Vater von sechs Kindern, wozu zwei noch schulpflichtig, war schon vor dem gegen Michaelis vor. J. erfolg- ten Austritt seiner Haushälterin nicht unbekannt, daß dieselbe ein Baarvermögen von beinahe 400 Thlrn. besitze. Sei es nun, daß dieses mehr als die Persönlichkeit der 45jährigen Krug eine An- ziehungskraft auf ihn ausübte, — genug, er nahm die Frau zu sich mit dem Versprechen, daß alsbald die Verheirathung mit ihr nachfolgen werde. Sie war damit einverstanden und wollte den Mann nur erst noch näher kennen lernen. Sie fand. — nach ihrer Angabe, — zwar dessen Wirthechaft sehr verwildert vor. — sie ergrübelte Alles haarkraut und soll es demnach ecleterregend gewesen sein, — brachte jedoch bald bessere Ordnung hinein und die Hauptsache, der Mann selbst und dessen Behandlung erlangte ihr Wohlgefallen, so daß sie ihm, wie Zeuge Boden ausfragt, wiederholt versicherte: „ich bin dir gar so gut.“ Die Städtliche beanstandete daher auch nicht, alsbald dem zukünf- tigen Ehegatten das gewünschte Darlehn von 50 Thalern zu gewähren. Allein nachdem dies geschehen, da „Krug's aus einem